

„erfüllen, bitte ich, Ihre Vorbereitungen zur Ueberfahrt nach New-Orleans so schnell als möglich zu treffen; ich erwarte Sie mit lebhafter Ungeduld!  
 „Derjenige, der sich glücklich schätzen wird, Sie seine Eltern nennen zu können:  
 „Edme de Tournesonds.“

P. S. „Einliegend ein Chef von 10,000 Francs für Ihre Ueberfahrt. Sollten Sie aber vorziehen in der Heimath zu bleiben, so bitte ich Sie, diese Summe als ein schwaches Zeichen meines Dankes ansehen zu wollen.“

Sechs Tage nachher segelte der Fischer Martin mit seinem Weib und seiner Tochter Marie nach Amerika.

## Kunst und Literatur.

**Prairieblumen.** — Eng Sammlonk fu Lidder a Gedichter an onserer létzebürger deitscher spröch. Als Unhank e Glossar fun de gebrauchte Wirder. Erausgin fun N. Gonner. Dubuque, Jowa. Drock fun der *Luxemburger Gazette*. 1883.

Nichtiger als mit dem Namen »Prairieblumen« konnte der geschätzte Herausgeber das uns vorliegende sehr interessante Buch wohl nicht betiteln. In der That bildet der Inhalt dieses auf's Beste ausgestatteten 166 Seiten starken Bandes eine reichhaltige Sammlung auf amerikanischem Boden gewachsener und zu herrlicher Blüthe gediehener Prairieblumen. Mit einem Vorwort wird das Werk eröffnet, dann folgt die Erklärung der Regeln der gebrauchten Orthographie, sowie Einiges über Vokalen, Aussprache und Consonanten. Hernach bietet der Herausgeber, Herr Gonner, seinen Luxemburger Landsleuten in einem Extra-Gedicht die Prairieblumen als Sträußchen an und beginnt mit den Worten:

Mir hun iëch eng streiszchen, dir lansleit gepléckt,  
 Eng streiszche' fu blummen, dë schönst, dë mer font;  
 Zwar as et ké' grapp foll, ma d'streiszchen as bont,  
 A weit iwer d'Wászer hu' mir se geschéckt.

Wir haben mit Vergnügen die Prairieblumen beschaut und deren bunte Farbenpracht bewundert. 62 poetischdustende Blumen fanden wir eingetheilt in drei verschiedene Bouquets oder Sträuße. Neun davon kommen auf die Gedichtsammlung des Herrn J. B. Nau. Unter dessen Liedern fanden wir solche, welche nicht nur die wärmste Liebe zur Luxemburger Heimath athmen, sondern fast durchweg auch den Geist zum Höchsten hinken. Schon gleich in einem seiner ersten Gedichte, E' Sturm um Miér, malt der Dichter uns ein lebhaftes Bild der stürmisch wogenden See, so wie der Angst des bedrängten Menschen, und seines Gottvertrauens in des Lebens Noth und Gefahr.

Nicht weniger buntfarbig als diese ersten sind auch die 21 Gedichte, welche das zweite Sträußchen enthält. Es sind die Geistesprodukte des Herrn E. N. Becker. Wir finden in dieser Sammlung außer einigen bereits publizirten, bei Weitem in der Mehrzahl ganz neue bis dahin uns noch unbekannte Gedichte. Recht humoristisch klingt eines dieser Lieder »Den Alen a seng Peif«, während in einem andern »Den ale Sechsaß'erzöger« die Zustände unserer Zeit durchaus wahrheitsgetreu dargestellt sind. In einem folgenden »De blanne Jong« wird das größte menschliche Elend in trauriger, rührender Weise erzählt; dagegen ist »Ochsendreiw« ein Begebnis aus dem Leben des Dichters, so erheitern dargestellt, daß man sich des Lachens dabei kaum enthalten kann. Zwei weitere Gedichte: »De Mount zo Random Lake« und »Stema de Kri, ober Ibonk mécht de Mëschter« sind sehr interessante Episoden aus dem Indianerleben.

Endlich folgt in der dritten Abtheilung ein Sträußchen von 31 sinnig geordneten Prairieblumen; es sind die Lidder a Gedichter des Herrn N. Gonner. Wie feurigrothe Pfingstrosen